

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

19.8.1825 (Nr. 229)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 229.

Freitag, den 19. August

1825.

Baden. — Braunschweig. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. —
Rußland. — Spanien. — Türkei. — Brasilien.

Baden.

Karlsruhe, den 19. Aug. Seine Königli-
che Hoheit, unser gnädigster Großherzog, sind
gestern Abend in höchsterwünschtem Wohlseyn aus Rip-
poldsau zurückgekommen.

Braunschweig.

Im Herzogthum Braunschweig ist eine Verordnung
erschienen, wornach die bisherigen Kreisgerichte mit dem
1. Okt. d. J. aufhören, und für das ganze Land fünf
Distriktsgerichte mit einem Gerichtsprengel, gleich den
Distriktsgerichten im vormaligen Königreich Westpha-
len, errichtet werden. Diese Sprengel erhalten, nach
Art der frühern westphälischen, Abtheilungen (Kantons),
für deren jede ein Richter mit den Funktionen bestellt
wird, welche in Westphalen die Friedensrichter hatten.

Königreich Sachsen.

Kürzlich hat man in Freiberg in Sachsen abermals
gegen 50 Bergleute für die Londoner Gesellschaft, welche
den Bergbau in dem Freistaat Buenos-Ayres betreiben
will, auf fünf Jahre zu sehr vortheilhaften Bedin-
gungen engagirt. (Bekanntlich ist schon vor einiger
Zeit eine Anzahl anderer Bergleute aus Sachsen in die
Dienste des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins
nach Meriko abgegangen.) Die Regierung ertheilte den
Bergleuten nicht ohne Schwierigkeit die Erlaubniß zum
Auswandern.

Frankreich.

Paris, den 17. Aug. Gestern wurde der Kurs der
5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 5 Cent. eröffnet und zu
102 Fr. 10 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu
71 Fr. eröffnet und zu 71 Fr. 40 Cent. geschlossen. —
Bankaktien 2185 Fr. — Königl. span. Anleihen von
1825 — 52.

Der Herr Erzbischoff von Paris hat von Sr. M.
dem Könige folgenden Brief erhalten:

Herr Erzbischoff von Paris! Bei Annäherung des
Festtages, den die Kirche jährlich zu Ehren der Himmels-
fahrt Mariä feiert, erinnern wir uns mit einem süßen
Vertrauen an die Frömmigkeit Unserer erlauchten und
glorreichen Vorfahren, die Frankreich auf ewig der Mut-
ter Gottes, als der besondern Schutzheiligen des Landes,
geweiht haben. Da wir uns nach so schönen Beispie-
len zu richten und unsere Regierung unter den Schutz
der Himmelskönigin zu stellen wünschen, so schreibe ich
Ihnen diesen Brief, um Ihnen zu sagen, es sey Mein
Wille, daß Sie am Tage der Himmelfahrt der allerhei-
ligsten Jungfrau auf der Kanzel die Erklärung Ludwig

des Dreizehnten, vom 10. Februar 1638, in ihrer erz-
bischoflichen Kirche, so wie auch in allen andern Kir-
chen ihrer Diözese verlesen lassen; daß am selbigen Tage,
zur Stunde, die Ihnen auf Meinen Befehl der Oberste
Zeremonienmeister Frankreichs sagen wird, in besagter
erzbischoflichen Kirche eine allgemeine Prozession gehalten
werde, der wir beizuwohnen uns vorsetzen. Sie
werden, wie gebräuchlich, die Zivil-, Justiz- und Mi-
litär-Behörden dazu einladen ic.

Geschrieben zu Saint-Cloud, den 3. August 1825.

Unterz. Karl.

Und weiter unten:

Dionysius, Bischoff von
Hermopolis.

Um den frommen Absichten Sr. M. nachzuleben, hat
der H. Erzbischoff von Paris und Pair von Frankreich,
Hyacinth Ludwig von Quelen, an die Geistlichkeit und
die Gläubigen seines Kirchsprengels, unter'm 12. Au-
gust, eine Verordnung erlassen.

Der Feldmarschall Herzog von Wellington und sein
Sohn, der Herzog von Douro, nebst Gefolge, sind in
Paris angekommen.

Die Pulvermühle zu Ripault, in der Nähe von
Lours, welche am 9. d. M. in die Luft flog, enthielt
150 Zentner Pulver. Acht Personen wurden hiebei ge-
fährlich verletzt, und zwölf Familienväter, alle im Kan-
ton geschätzt, verloren das Leben. Sie hinterlassen 23
Kinder und 12 Frauen, wovon 2 schwanger sind, ohne
Hilfsmittel. Die traurigen Ueberreste jener Unglückli-
chen, die man in Stücken hie und da aufsaß, wurden in ei-
ne Kiste gethan, und auf dem Gottesacker von Monts
beerdiget. Der Anblick eines Greisen, den dieses schreck-
liche Ereigniß eines Sohnes und eines Tochtermannes
beraubt, und der mit verwirrtm Verstande dem Leichens-
zug folgte, rührte auf's tiefste alle Herzen. (Etoile.)

Paris, den 14. Aug. Wir erfahren diesen Abend,
daß H. Catineau-Laroche (H. gestr. Karlsr. Ztg.) zu drei-
monatlichem Gefängniß und in eine Geldbuße von 1000
Franken verurtheilt worden ist. Derselbe hat gegen die-
ses Urtheil appellirt.

Die Garnison von Nancy hat als Beisteuer für die
Abgebrannten von Salins einen Tagesold gegeben.

Kürzlich ist H. Mollard, Kaufmann zu Rouen,
von der katholischen zur protestantischen Religion über-
gegangen. Das Blatt des Courier français, in welches
derselbe die Gründe, die ihn zu diesem Schritte bewogen,
hatte einrücken lassen, ist von der Behörde in Beschlag

genommen worden. H. Benjamin Constant führte hierauf, in einem öffentlich bekannt gemachten Schreiben, darüber bittere Beschwerde. "Was hat, heißt es in jenem Briefe, H. Mollard gethan? Er hat den Katholizismus verlassen und sich zum Protestantismus gewendet. Das Recht hiezu hatte er: denn die Charte sichert allen Franzosen das Recht, ihre Religion zu verändern, und dieses begreift nothwendig das Recht in sich, zu sagen, warum man es thue". Es gibt mehrere Beispiele, daß katholisch gewordene Protestanten Schriften über die Ursachen herausgegeben haben, welche sie dazu bewogen, und sie haben in diesen Schriften das, was sie die Irthümer der protestantischen Religion nennen, heftig angegriffen. Ist die Behörde gegen sie streng verfahren? Im Gegentheil, die Neubekehrten haben Lobsprüche und Belohnungen erhalten. Wo aber wäre die gleiche Freiheit der Religionen, wo wäre der ihnen versprochene gleiche Schutz, wenn in der nämlichen Lage und für die nämliche Handlung der zur katholischen Religion Bekehrte Lob, der Protestant aber Strafe verdienen sollte? — Wenn man aber behaupten wollte, daß H. Mollard sich nicht in den Grenzen der Mäßigung gehalten habe, so gebe ich zu bedenken, in welcher Art die Feinde des Protestantismus sich über denselben geäußert, und die Protestanten zu Repressalien gereizt haben, ohne daß solche Handlungen von der Behörde geahndet worden wären. In dieser Beziehung finde ich in den Schriften des Abbé de la Mennais Folgendes: "Die Lutheraner, Socinianer, Deisten und Atheisten sind alles Namen einer und derselben Lehre, und bezeichnen bloß deren verschiedene Phasen; sie läugnen die Mysterien des Christenthums, sie läugnen Gott; es ist unmöglich, ihre gränzenlose Wuth, ihre gotteslästerlichen Bemühungen, ihre schwarzen Verschwörungen zu beschreiben u. s. w. Die Reformirten durchlaufen alle Grade des Irthums, bis sie, erdrückt unter dem rächenden Gewicht der von ihnen gelästerten Wahrheiten, hinabstürzen in den finstern Abgrund der Gleichgültigkeit, wo in starrer Dummheit das Verbrechen einschläft in den Armen der Wellust, bei dem schauerhaften Idol des Nichts!!". — Weder dieser Schriftsteller, noch die Etoile, welche in ihren verschiedenen Artikeln den Protestantismus auf alle Weise beschimpft hat, sind zur Verantwortung gezogen worden. Hr. S. C. führt hierauf eine Menge Stellen aus der Etoile an, worin die Protestanten im Allgemeinen und Einzelnen als Mörder, Räuber, Rebellen, Fälscher, Meineidige u. s. w. angeklagt werden, ohne daß man jemals gehört habe, daß ein mit dergleichen Schmähungen angefülltes Blatt weggenommen worden sey. Wird man entgegen, daß die katholische Religion als Religion des Staats Ansprüche auf einen besondern Schutz habe, so muß ich bemerken, daß sich dieß zuvörderst

mit dem von der Charte jeder Religion versprochenen Schutze nicht wohl vereinbaren läßt, sodann aber werde ich fragen: Ob unter diesem besondern Schutze das Monopol der Beleidigung und des Schimpfes verstanden werden könne? Gewiß wird jedes edle Herz unter den Katholiken ein solches Privilegium mit Abscheu von sich stoßen, und gewiß wird man vor neuen Verfolgungen der Protestanten, wie sie manche unter uns noch erlebt haben, zurückschauern. Sollte Hr. Mollard zur Verantwortung gezogen und verurtheilt werden, so hieße dieß entweder, daß es nicht mehr erlaubt ist, von der katholischen zur protestantischen Religion überzugehen, oder daß es einem Protestanten verboten ist, sein Glaubensbekenntniß öffentlich von sich zu geben, während es den Katholiken gestattet wird; oder endlich, daß ein Protestant strafbar ist, wenn er seine Ansicht ohne direkt auszubreiten und nur mit Anführungen aus dem Evangelio darstellt, und daß ein Katholik es nicht ist, wenn er auch den Protestantismus auf die ärgste und beleidigendste Weise angreift. Solche Prinzipien werden unsere Gerichte gewiß nicht gut heißen. Vielleicht wird selbst die öffentliche Behörde vor deren Folgen zurückbeben, und das Aufhören so unpolitischer Verfolgungen wird der stillschweigende Widerauf eines unüberlegten Eifers und eine öffentliche Huldigung des Bundes seyn, durch welchen der religiöse Frieden gestiftet und die verschiedenen Sekten des Christenthums in eine Gemeinschaft unter verschiedenen Formen verschmolzen werden sollten, um alle dessen Sitten zu verehren."

(Preuß. Staatsztg.)

Die Behörde hat den Erwartungen des H. Benjamin Constant entsprochen, indem sie das mit Arrest belegte Blatt des Courier français wieder freigab. D. R.

— Ein Tagblatt enthält heute eine merkwürdige Uebersicht der Geschenke und Vermächnisse an Arme und Hospitäler, an Kirchen und Seminarien, von 1802 bis 1823. Laut derselben haben seit 22 Jahren 9664 Personen an Hospitäler 20 Millionen in Geld, 4 Mill. an Liegenschaften und 517,000 Fr. Renten; 4472 Personen der Geistlichkeit nur 3 Mill. Geld, 2 Mill. Liegenschaften und 171,000 Fr. Renten geschenkt.

Großbritannien.

London, den 13. Aug. 3prozent. Konsol. 89 $\frac{3}{8}$, 90.

— Man hat so eben dem Publikum ein Anleihen von 1,500,000 Pf. Sterl. (16 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden) für Guatimala vorgeschlagen; am 22. d. M. soll die gerichtliche Zuerkennung statt haben.

Italien.

Se. Maj. der Kaiser musterten am 4. Aug. Morgens, in Begleitung der durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Karl und Rainer K. K., so wie des Herzogs von Modena und des Erzherzogs Ferdinand von Este K. K., die Truppen der Besatzung auf dem Sanct Marcus-Platze zu Venedig. Allerhöchstdieselben wohnten an diesem und dem darauf folgenden Tage den Sitzungen des Suberniums bei, und geruhten in der ersten

1) Allerdings; in so fern es ohne gehässige Seitenblicke gegen die gewesenen Religionsgenossen, von denen man sich trennt, und ohne eine ärgerliche Polemik gegen ihren Glauben geschieht. D. R.

drei, und in der andern gegen fünf Stunden zu verweilen. An beiden Tagen ertheilten Se. Maj., nach aufgehobener Tafel, vielen Personen Audienzen.

Ihre Maj. die Kaiserin besuchten am 4. August die Kirchen S. Maria Formosa, S. Giovanni e Carlo, dei Gesuiti, Madonna deli Orto, degli Scalzi, und di S. Lucia, und hierauf die Gallerie Barberigo. Am Nachmittage geruhten Allerhöchstdieselben die Aufwartung der hoffähigen Damen anzunehmen. Am folgenden Morgen, den 5., wohnten Ihre Maj. die Kaiserin, in Begleitung Ihrer Maj. der Frau Herzogin von Parma und J. K. H. den Erzherzogen Franz Karl und Rainer, zu Murano einem dajelbst veranstalteten Fischezuge bei, und nahmen auf dem Rückwege die Kirche dei Fratelli, die Kirche und Schule di S. Rocco, und die Kirche di S. Salvatore in Augenschein, und besuchten später das Kloster der barmherzigen Brüder auf der Isola di S. Servilio, so wie das Mechitaristen-Kloster auf der Isola di S. Lazzaro.

Der durchlauchtigste Erzherzog Franz Karl, nebst Höchstseiner Gemahlin K. H., besuchten am 4. d. M. das Arsenal, woselbst Höchstieselben über dritthalb Stunden verweilten, und hierauf dem vom Stapel-Laufen der neuen Goellette, welche zu Ehren Ihrer K. H. Hoh. der durchlauchtigsten Erzherzogin den Namen Sophie erhielt, beiwohnten. Am folgenden Tage begaben sich die höchsten Herrschaften an Bord der genannten Goellette, welche vom Kanal der Giudecca bis gegen Fusina hin segelte, und bei dem Vorbeifegeln am k. k. Palast denselben mit 21 Kanonenschüssen begrüßte.

D e t r e i c h.

Wien, den 13. Aug. Metalliques 95 $\frac{1}{10}$; Bankactien 1204.

P r e u s s e n.

Potsdam, den 4. Aug. Gestern, am Geburtstage des Königs, befand sich die gesammte Königl. Familie auf der unfern unserer Stadt in den schönsten Wasserrundungen gelegenen Pfaueninsel versammelt; Se. K. H. der Kronprinz war vorgestern von seiner Reise nach Brüssel und in die Rheinprovinzen wieder zurückgekehrt, und hatte zuletzt noch die Städte Köln, Elberfeld (wo Höchstderselbe Behufs der Besichtigung der Fabriken 24 Stunden verweilte), Bielefeld, Minden und Magdeburg besucht. Se. K. H. wird, dem Vernehmen nach, in der Mitte dieses Monats wieder nach Ems abgehen, um Höchstdero Gemahlin abzuholen. Auch in Spandau wurde der Geburtstag des Monarchen durch die Einweihung der Valentins-Insel gefeiert, welche die vor einem Jahre an dem nämlichen Tage eröffnete Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Waisen und Verbrecher-Kinder acquirit hat, und worauf am Geburtstage des Prinzen Karl bereits der Grundstein zum neuen Schlafhause gelegt wurde. — Bei dem letzten Scheiben-Schießen der Schützen that ein hiesiger Bürger den besten Schuß für J. D. die Frau Fürstin von Liegnitz; überhaupt knüpfen sich unsre Volkssprüche, so wie die Feierlichkeiten der wissenschaftlichen Institute und Wohlthätigkeits-Anstalten, sowohl in

der Residenz als in den Provinzialstädten, an die nähern Beziehungen des Monarchen und seiner geliebten Familie. (Aug. Ztg.)

— Das siebente Armeekorps wird im Spätjahr große Manövers in der Nähe von Minden ausführen.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 26. Juli. Im Jahr 1816 gründeten zu Moskau die armenischen Gebrüder Lasarew ein Institut, vorzugsweise für die Jugendbildung ihres Volkes bestimmt. Der Studienplan umfaßte Kunde der morgenländischen Sprachen und ihrer Literatur, nächstdem auch alle übrigen Schulwissenschaften und neuere Sprachen. Für Rußland mußte dieses Erziehungs-Institut, bis jetzt das einzige dieser Art im ganzen großen Kaiserstaate, wegen seiner heutigen politischen Verbindung mit Asien, überaus wichtig werden. Als Fond seiner Begründung bestimmten die Gebrüder Lasarew ein auf Zinsen deponirtes baares Kapital von einer halben Million Rubel. In den Prerogativen seiner Lehrer und Lernenden ist es seit Kurzem den Gymnasien und Lyceen im Reiche völlig gleichgestellt; es stand bisher unter dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts, jetzt aber, auf einstimmiges Gesuch der es verwaltenden Direktion, hat ein allerhöchster Befehl es unter die besondere Obhut des Generals Grafen Araktschejew gestellt. Nächst der armenischen findet hier auch die Jugend aller andern Völker Aufnahme. Während seiner neunjährigen Existenz bildete es bereits 135 Jünglinge, von denen 62 in Staatsdienste übergegangen sind. Die Anstalt ist seit ihrer ersten Existenz mit allen zu ihrem Flor nöthigen Bedürfnissen reichlich dotirt; mit neu aufgeführten schönen Gebäuden, einem geräumigen Garten, einer von den Stiftern ihr geschenkten Bibliothek von 3000 Bänden in verschiedenen Sprachen, einem mineralischen Kabinet, mathematischem Apparate u. d. m. Solche Opfer für's allgemeine Beste vermögen nur Partikuliers in Rußland darzubringen. — Wer von uns erinnert sich nicht bei Lesung dieser Zeilen des unlängst verstorbenen russischen Patrioten Demidows, der gleichfalls ganz aus eigenen Mitteln im Jahr 1806 die zu Jaroslaw bestehende Schule hoher Wissenschaften gründete?

S p a n i e n.

Madrid, den 4. Aug. (Privat-Korrespondenz.) Se. Maj. hatte vor einiger Zeit durch den Gnaden- und Justizminister allen Prälaten des Königreichs Befehl ertheilt, Hirtenbriefe zu verkündigen, um die Gläubigen ihrer Kirchsprengele zum Vergeben und Vergessen, zum Frieden und zur Eintracht zu bewegen. Mehrere Prälaten gehorchten dem Willen des Königs. Der Prior des geistlichen Ritterordens von Alcantara erließ einen Hirtenbrief, der eine sehr merkwürdige, der Geschichte angehörige Stelle enthält, worin dieser Prälat der spanischen Geistlichkeit, größtentheils, die bürgerliche Zwietracht beimißt, welche die Halbinsel verheert. Der Abschnitt, der sich auf diesen Gegenstand bezieht, endigt sich also: „Es ist was Erstaunliches, daß die Diener der Altäre, da sie in Spanien die

einzigem Führer eines einfältigen und leichtgläubigen Volkes sind, statt es im Lichte des Evangeliums zu leiten, das nur Liebe und Frieden will, im Gegentheil zu seiner Leitung nur die Fackel der Zwietracht brauchen.“

(Journ. d. Deb.)

Türkei.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Juli versichert, am 10. Juli wären 6000 Mann ägyptischer Truppen vor Missolongi eingetroffen, um gemeinschaftlich mit Reschid-Pascha die Eroberung oder Unterwerfung dieses wichtigen Plazes zu erzwingen. Ibrahim Pascha habe fortwährend sein Hauptquartier zu Tripolizza.

Das Diario Romano schreibt aus Syra vom 3. Aug., nach Schiffsnachrichten soll Ibrahim Pascha Korinth verbrannt, und Colocotroni hierauf Unterhandlungen mit ihm angeknüpft haben. Ein von Calamata kommender österreichischer Schiffskapitän erzählte, daß der griechische Admiral Lombasi mit seinem Geschwader, bei Erscheinung der türkischen Flotte, seine Station vor Missolonghi verlassen habe.

Marseille, den 7. Aug. So eben lief hier ein englisches Paketboot ein, welches Napoli di Romania am 4. Juli verlassen hat; es brachte Depeschen vom englischen Kapitän Hamilton an die britische Regierung, die von hier über Paris nach London befördert wurden; auch einen Brief vom 2. Juli an ein hiesiges Handelshaus, in welchem von dem Marsch Ibrahim und dessen vergeblichem Angriff auf die Mühlen bei Napoli erzählt wird, wobei er auch einen Resen und Omer-Pascha,

Gouverneur der Insel Candia, verloren, und darauf nach Argos sich zurückgezogen habe. Argos verließ er am 29. Juni, und zog von da (nach einem Briefe des griechischen Generals Colocotroni aus Trojena), über Kiliageniza und Arni, nach Tripolizza, wo er am 1. Juli mit seiner ganzen Armee ankam. Aber es fehlten ihm Lebensmittel und Wasser, und Colocotroni umringte ihn hier und rief durch eine Proklamation alle Peloponesier herbei, um ihn ganz aufzureiben. „Wenn ihr Christen, wenn ihr Griechen seyd (so schließt er seinen Ausruf), wenn ihr euer Leben und Vaterland liebt, so kommt uns zu Hülfe, um uns mit Einem Schlag für immer zu befreien.“ (Nach dem Briefe aus Livorno vom 3. Aug. — m. s. die gestr. Karlsr. Ztg. — und den Berichten aus Marathoniß (im südlichen Morea) vom 13. Juli hätte Ibrahim bis dahin vergebliche Versuche gemacht, sich durchzuschlagen. — Ob die im Anfang des Juli in Modon gelandete Verstärkung aus Candia ihn nicht befreien konnte, muß erwartet werden.)

Brasilien.

Nachdem der Senat von Brasilien von Sr. kaiserl. Maj. Don Pedro I. die Erlaubniß erhalten hatte, ihm als Gründer des brasilianischen Reiches eine Bildsäule zu errichten, so erließ derselbe, am 13. Mai, eine Proklamation, worin er die Nation von diesem Schritte in Kenntniß setzte, und ankündigte, daß in einer Generalversammlung der Kammer über die Mittel, wie diese Maßregel in Vollziehung zu setzen wäre, berathschlagt werden sollte. (Times.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

18. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 9,8 L.	12,6 G.	66 G.	SW.
M. 3	27 $\frac{3}{4}$. 9,7 L.	16,4 G.	52 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 10,4 L.	15,6 G.	57 G.	SW.

Trüb, mehr und weniger heiter, Nachts heiter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. August (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Musik von Karl Maria v. Weber. — Mlle. Sigl, Agathe, zur 2ten Gastrolle. Hr. Haizinger, Max. Hr. Siebert, Kaspar.

Verzeichniß

der neugekommenen Badgäste im Admerbad zu Badenweiler.

Sr. königl. Hoheit der Prinz Gustav von Schweden mit Hrn. v. Polier, von Karlsruhe. H. v. Prenner, Obrist; H. v. Bodermann, Student; H. v. Schönau, Student; H. Rheinach, Student; sämmtlich von Freiburg. H. König, Kaufmann; H. Weber, Kaufmann; H. Olivier, Kaufmann;

H. Olivier, Kaufmann; H. Boret und Familie; sämmtlich von Freiburg. H. v. Clausnig, Forstjunker, aus Schlesien. H. Keller, Kammermusikus, von Konstanz. H. G. Robert und Frau, und H. Braun, Buchhändler, von Karlsruhe. H. Kikel u. Komp., von Straßburg. H. Robiner, Kaufmann; Hr. Brandmüller, Kaufmann; H. Baravicini, Kaufmann; sämmtlich von Basel. H. Graf v. Stacke; H. Graf v. Hülsen; H. Stange, Banquier; H. Fischer, Kaufmann; sämmtlich aus Berlin.

Karlsruhe. [Eisenlieferung.] Da der Kontrakt über die Lieferung des erforderlichen Eisens für die Großherzogliche Militär-Duvrier-Anstalt mit Ablauf dieses Monats zu Ende geht, so werden diejenigen, welche diese Lieferung vom 1. September dieses Jahres bis ultimo August 1826 übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Soumissionen schriftlich und versiegelt, unter dießseitiger Adresse und Bemerkung, »Eisenlieferung betreffend«, bis zum 26. d. M. einzureichen, und die Lieferungs-Bedingungen inzwischen bei der unterzeichneten Stelle zu vernehmen.

Karlsruhe, den 15. August 1825.

Großherzogliche Zentralkasse.

Stein. [Gebäude-Versteigerung zum Abbruch.] Donnerstag, den 8. Sept., Nachmittags 2 Uhr, wird zu Singen das herrschaftliche Zehentkellergebäude sammt zwei Maschinen zum Abbruch öffentlich versteigert.

Stein, den 16. Aug. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
K. d. K.